

## BUCHBESPRECHUNGEN

*Reinhard E. Schielicke:***Von Sonnenuhren, Sternwarten und Exoplaneten – Astronomie in Jena.**

Verlag Dr. Bussert &amp; Stadel. Jena 2008. 368 S., 373 Abb., € 24,90

Es ist ein lobenswertes Unterfangen, über Sternwarten zu berichten, da diese Institute zunehmend rarer werden und sich der Laie über ihre Tätigkeit ein oft naiv-romantisches Bild macht. So ist das Werk von Schielicke, in dem er umfassend über das Schicksal der Jenaer Sternwarten schreibt, vorweg sehr zu begrüßen. Der Plural ist bewusst gewählt, denn der Autor beschränkt sich nicht auf eine, sondern insgesamt sechs Observatorien, die nacheinander – teilweise auch zeitgleich – in Jena existier(t)en.

Schielicke erledigt diese Aufgabe mit großer historischer Kenntnis und bewundernswerter Ausführlichkeit. Nach der Schilderung der ersten Anfänge des astronomischen Unterrichts an der Jenaer Universität seit ihrer Gründung 1558 widmet Schielicke dankenswerterweise dem Astronomen Erhard Weigel und seinem Wirken ein ganzes Kapitel, wobei er auch nicht vergisst, seine astronomischen Beobachtungsstätten, ihre Einrichtungen und auch sein legendäres Wohnhaus zu beschreiben. Wie weit der Autor das Thema Astronomie absteckt, zeigt der Umstand, dass bei der Beschreibung astronomischer Tätigkeiten im 18. Jahrhundert selbst Schiller, der seinen Wallenstein in Jena verfasste und zu diesem Zwecke umfangreiche astrologisch-astronomische Recherchen für die Figur des Seni einholen musste, in dem Buch eine gebührende Würdigung erhält.

Reinhard E. Schielicke:  
Von Sonnenuhren, Sternwarten und Exoplaneten – Astronomie in Jena.



Die Gründung der Herzoglichen Sternwarte 1813 gehörte zu den astronomischen Großtaten des 19. Jahrhunderts. Schielicke widmet diesem Abschnitt große Aufmerksamkeit und versäumt es hierbei auch nicht, detailliert und kenntnisreich auf die instrumentelle Ausstattung und die Baulichkeiten einzugehen, was bei Publikationen dieser Art oft unterrepräsentiert ist.

Die große Zeit der Jenaer Astronomie begann indes unter dem Direktorat Ernst Abbes, dessen spätere Verbindungen zur Firma Zeiss in ihren Auswirkungen kaum unterschätzt werden können. Auch hier schildert der Autor die Zusammenhänge ausführlich, nicht zuletzt, um so einen nahtlosen Anschluss an die Würdigung der astronomischen Tätigkeiten in dem berühmten Jenaer Optikwerk zu finden. Diese werden ebenfalls gründlich bearbeitet; insbesondere die Entwicklung des Projektionsplanetariums. Verdienstvoll ist die Nennung zahlreicher Ingenieure und Optiker, so dass man erstmals Erfindungen oder Entwicklungen, die gemeinhin nur unter dem Namen Zeiss liefen, nun einen Namen und ein Gesicht verbinden kann.

Der hintere Teil des Buches ist den jüngeren und jüngsten Forschungen sowohl an der Jenaer Universitätssternwarte als auch bei Zeiss gewidmet. Dieser Teil ist insbesondere für den „westlichen“ Leser hochinteressant, da hier erstmals zahlreiche Einzelheiten aus der DDR-Zeit ans Tageslicht kommen, die während der deutschen Teilung nie durch den eisernen Vorhang gedrungen sind.

Das Literaturverzeichnis belegt eindrucksvoll, welch umfangreiches Quellenstudium der Autor betrieben hat, wobei er selbst die oft geschmähte „Heimathirschliteratur“ nicht ausspart – mit Gewinn, muss man sagen. Das Personenregister am Schluss ist bei der Anzahl der Akteure in diesem Buch von großem Nutzen.

Die Qualität der Abbildungen ist durchweg gut, das Layout ansehnlich und das Papier angenehm. Zu monieren wäre lediglich, dass die Geschichte um die Idee und die Patentierung des Projektionsplanetariums etwas ausführlicher hätte dargestellt werden können, ebenso wie bei der Erwähnung des sogenannten Gottorfer Riesenglobus im Weigel-Kapitel die jüngste Literatur hätte berücksichtigt werden können. Dagegen sind die Ausführungen zum aktuellen Stand der Astronomie in Jena etwas langatmig geraten. Doch sind dies letztlich Marginalien, die das Verdienst des Autors nicht schmälern können und dem Buch keinen Schaden tun.

*In summa:* Ein ebenso lobens- wie lesenswertes und schönes Buch zu einem fairen Preis, dem der Rezensent einen weit über die Jenaer Stadtgrenzen hinausreichenden Leserkreis – ob Laien, Astronomen oder Historiker – wünscht.

PD Dr. Felix Lühning, Berlin